

Alles beim Alten - nur in Zukunft deutlich schlechter?

Die Diözesanleitung der KAB Aachen positioniert sich zu den Vorschlägen der Rentenkommission "Verlässlicher Generationenvertrag"

Mit großer Enttäuschung hat die Diözesanleitung der KAB Aachen die Vorschläge der Rentenkommission für die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rente nach 2025 zur Kenntnis genommen.

Die Kommission „Verlässlicher Generationenvertrag“ hat im vorgelegten Bericht weder eine "verlässliche" Lösung für das wachsende Problem der Altersarmut beschrieben, noch den Blick über den Tellerrand gewagt. Ebenso wenig bestand der Mut, einen notwendigen Wechsel der Alterssicherungspolitik anzugehen! Es bleibt bei vagen Beschreibungen der doppelten Haltelinien (Rentenhöhe und Beitragssatz). Damit kündigt die Kommission zukünftigen Generationen nur an, dass der "Generationenvertrag" Altersarmut beinhalten wird und für die jüngere Generation nicht vertrauensbildend wirkt.

Zentrale Fragestellungen, wie das Thema Altersarmut, Entlastung einkommensarmer Gruppen, voraussichtliche Entwicklung der Demografie und - immer noch nicht vom Tisch - die Altersgrenze, vertagt die Kommission im Sinne "nach der Kommission ist vor der Kommission" auf einen 2026 einzurichtenden Alterssicherungsbeirat.

Keine Abkehr nimmt die Kommission von neoliberalen Konzepten, wonach "für die meisten Menschen in Deutschland auch in Zukunft zusätzliche Altersvorsorge erforderlich sein (wird), um den bisherigen Lebensstandard im Ruhestand weiter halten zu können".

Die KAB schaut über den Tellerrand und fordert eine Alterssicherungspolitik ein, in der alle für alle einstehen, und das mit und in der gesetzlichen umlagefinanzierten Rentenversicherung. Wir wollen unsere Alterssicherung nicht den Kapitalmärkten und Versicherungskonzernen anvertrauen!

In eine solche Rentenversicherung sollen - so die KAB mit ihrem Cappuccino-Modell* - künftig alle einzahlen, auch Beamte, Selbständige mit ihrer berufständischen Alterssicherung und unsere Abgeordneten. Gleichzeitig müssen stärker als bisher auch Erziehungs- und Pflegezeiten und auch wieder die Bildungszeiten mehr Berücksichtigung finden. Das Rentensystem der Zukunft muss zu allererst eine aus allen Einkunftsarten finanzierte existenzsichernde Sockelrente beinhalten, um schon heute absehbare Veränderungen in der Arbeitswelt (prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Niedriglohn, durchbrochene Erwerbsbiografien, Teilzeitbeschäftigung, darunter viele Frauen, die unbezahlte Sorgearbeit, die neue Plattform-Ökonomie) aufzufangen.

Die KAB wird sich weiterhin entschieden dafür einsetzen:

- 1) Das Rentenniveau muss dauerhaft bei deutlich über 50% stabilisiert werden.
- 2) Die Altersarmut ist durch eine existenzsichernde Sockelrente zu verhindern
- 3) Die Regelaltersgrenze darf nicht weiter angehoben werden.
- 4) Der Solidarausgleich in der gesetzlichen Rente muss gestärkt werden.

"Das, was die Kommission uns vorgelegt hat, kann so nicht stehen bleiben", so Andris Gulbins, Diözesansekretär der KAB Aachen.

Aachen, den 03. April 2020



ViSdP
KAB der Diözese Aachen | Andris Gulbins | gesch. Diözesansekretär | kontakt@kab-aachen.de

* Mehr Infos zum Cappuccino-Modell der KAB <https://kab-aachen.de/rente>